



Sachstandsbericht des Arbeitspakets 6 Zukunftskonzept Kinder und Jugend

Stand: 27.10.2020

Leitung des Arbeitspaketes: Oberkirchenrätin Dr. Melanie Beiner und
Landesjugendpfarrer Gernot Bach-Leucht

Mitglieder der Arbeitsgruppe

- Gernot Bach-Leucht (Landesjugendpfarrer, Leitung)
- OKRin Dr. Melanie Beiner (Leiterin Dezernat Kirchliche Dienste, Leitung)
- Mike Breitbart (Referent für Konzeption, Beratung und Koordination GPD, KV)
- Natalie Ende (Referentin für Gottesdienste mit Kindern im Zentrum Verkündigung)
- Annika Gramoll (Referentin Jugendpolitische Bildung im Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung)
- Cornelia Habermehl (Projektleitung Jugendkirchentag)
- Julius Körner (EJVD Darmstadt-Land),
- OKR Sönke Krützfeld (Leiter Referat Schule und Religionsunterricht)
- Mareike Oponczewski (Vorstandsmitglied EJHN e.V.)
- Dr. Achim Plagentz (Studienleiter für Konfirmandenarbeit am RPI)
- Eltje Reiners (zunächst Stadjugendreferentin, jetzt Referentin am Fachbereich Kinder und Jugend Zentrum Bildung),
- Christian Roß (Kantor mit Schwerpunkt Arbeit mit Kinder und Jugendlichen)
- Jonas Schmidt (EJVD Ingelheim-Oppenheim)
- Jasmin Setny (Gemeindepfarrerin)
- Charlotte Vogt (Gemeindepädagogin in der Kinder- und Jugendarbeit)

ekhn2030

Sachstandsbericht Arbeitspaket 6

Zukunftskonzept zur Arbeit mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n)“

Auftrag

Die Arbeit mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n) unterliegt dynamischen Anforderungen, die sich aus veränderten Lebenswelten und damit einhergehenden sich wandelnden Kommunikations- und Freizeitverhalten ergeben. Das Arbeitspaket hat zum Ziel, ein Zukunftskonzept zu entwickeln, das diesen Anforderungen gerecht wird. Dazu gehört der Einbezug der veränderten Lebenswelten und zukünftigen Herausforderungen ebenso wie die Vernetzung der Arbeit mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n) und ihren Akteur*innen quer durch die verschiedenen Handlungsfelder. Daraus lassen sich Aufgaben für das kirchliche Handeln in diesem Bereich entwickeln. Mit dieser Vernetzung wird die Vielfalt dieser Arbeit sichtbar, wie sie auf den verschiedenen Ebenen der Kirche gelebt wird. Gleichzeitig soll die Zusammenarbeit der Arbeitsbereiche gefördert werden.

Darüber hinaus bilden Querschnittsthemen wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit zentrale Themen in der derzeitigen Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. Sie sollen für die zukünftige Arbeit mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n) besonders in den Blick genommen werden. Außerdem sollen weitere Querschnittsthemen, die von Kindern und Jugendlichen neu erkannt und benannt werden, kontinuierlich in die laufenden Prozesse der Weiterentwicklung von Kirche und Gesellschaft eingespielt werden.

Prozessablauf

Die Arbeitsgruppe hat ihre Arbeit im Mai 2020 aufgenommen. Bis Ende September ist sie einmal im Monat per Videokonferenz zusammengekommen.

Die Arbeitsgruppe hat sich in einem ersten Schritt mit den eigenen Werten und Grundhaltungen auseinandergesetzt. Diese bilden die Basis der Entwicklung eines gemeinsam verantworteten Zukunftskonzepts. Sie werden ergänzt durch eine Zusammenstellung von Bildern von Kirche, die sich je aus der Perspektive der unterschiedlichen Arbeitsfelder ergeben.

In einem zweiten Schritt soll eine Bestandsaufnahme im Sinne einer Bedarfslandkarte erstellt werden. Sie soll einen Überblick über die zukünftigen Bedarfe geben, die in den je unterschiedlichen Handlungsfeldern, in denen Kinder- und Jugendarbeit angesiedelt sind, entstehen.

In einem dritten Schritt setzt sich die Arbeitsgruppe gezielt mit den Querschnittsthemen Ekklesiologie, Nachhaltigkeit und Digitalisierung auseinander.

Daran anschließend werden wesentliche Aspekte einer zukünftigen Kinder- und Jugendarbeit herausgearbeitet. Aus diesen Punkten entsteht ein konzeptioneller Entwurf inhaltlicher Ausrichtung der zukünftigen Kinder- und Jugendarbeit der EKHN.

Schließlich werden ausgehend von diesen inhaltlichen Kriterien die in den Zielen genannten Aspekte eingebracht und Maßnahmen entwickelt, die zum Erreichen der Ziele nötig sind.

Im Zuge der Entwicklung von Maßnahmen wird sichtbar, welche finanziellen und personellen Ressourcen benötigt werden.

Ziele

Die Arbeit mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n) in den verschiedenen Handlungsfeldern ist sichtbar.

Die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen und damit auch die damit verbundenen zukünftigen Herausforderungen für das kirchliche Leben sind beschrieben.

In den Handlungsfeldern ist erkennbar, dass Kompetenzen, Bedarfe und Perspektiven von Kindern und Jugendlichen in die Arbeit mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n) integriert sind.

Möglichkeiten der Vernetzung der unterschiedlichen Handlungsfelder im Blick auf die Perspektive von Kindern und Jugendlichen sind konkret benannt und ausgestaltet.

Erforderliche Kompetenzen und Qualitätsstandards für Mitarbeitende in der Arbeit mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n) sind benannt.

Zwischenstand der Arbeitsergebnisse

1. Unsere Werte und Grundhaltungen

Zur Entwicklung eines Zukunftskonzepts hat die Arbeitsgruppe als gemeinsame Grundlage ihrer Werte und Grundhaltungen folgenden Text erarbeitet:

Evangelische Kinder- und Jugendarbeit ist die Arbeit mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n). Sie verbindet das Evangelium von Jesus Christus als Grundlage und Deutungsraum mit der Vielfalt unterschiedlicher Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen in Kirche und Gesellschaft.

Ihr Ziel ist es zum einen, junge Menschen in ihren Lebenswelten und Lebensperspektiven wahrzunehmen und ernst zu nehmen. Zum anderen soll ihnen das Evangelium von Jesus Christus bekannt und erfahrbar gemacht werden und sie sollen auf der gemeinsamen Suche nach einer gelingenden Gestaltung christlicher Lebens- und Handlungsperspektiven begleitet werden. Schließlich soll Kirche als Gemeinschaft von Christinnen und Christen von Kindern und Jugendlichen als Teil dieser Gemeinschaft lernen, wie diese die Welt in Kirche, Gesellschaft und Politik wahrnehmen und bewerten.

*Dazu gehören kritische Fragen, unterschiedliche Antworten und Lebens- und Handlungsperspektiven, die Kinder und Jugendliche entwickeln. Als Kirche wollen wir gemeinsam mit ihnen unseren Glauben weiterentwickeln und Theologien weiter denken. Wir verstehen Kinder und Jugendliche als gegenwärtige Akteur*innen, die gemeinsam mit anderen Kirche gestalten und weiterentwickeln. Darüber hinaus verstehen wir Kinder und Jugendliche auch als zukünftige Generation, die uns in eine sich stark verändernde Welt mitnimmt, die wir jetzt noch nicht denken können.*

Kinder und Jugendliche entwickeln vielfältige Formen christlichen Glaubens. Evangelische Arbeit mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n) stellt dafür Raum und professionelles Handeln zur Verfügung, um spirituelles Erleben, Gestalten und Wachstum zu ermöglichen. Kinder und Jugendliche binden dies in ihre eigenen Lebens- und Glaubenswelten ein.

Dabei haben Kinder und Jugendliche die Freiheit der selbstbestimmten Entscheidung dessen, was sie für sich brauchen. Sie haben Teil am Leben der christlichen Gemeinschaft und werden darin unterstützt. Sie werden als mündige Glieder angesehen. Sie nehmen teil an den Auseinandersetzungen mit den geistigen Strömungen und Wertvorstellungen der Gegenwart und suchen gemeinsam lebbar und glaubwürdige Antworten im Alltag. Dies wollen wir fördern, indem wir Freiräume für neue Entdeckungen und Orte für die Erfahrung von Gemeinschaft bereitstellen.

So begleitet die evangelische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen junge Menschen dabei Verantwortung in Kirche, Gesellschaft und Politik zu übernehmen. Wir erfahren dabei, dass die Perspektive und das Erleben von Kindern und Jugendlichen oft seismographisch bevorstehende gesellschaftliche Entwicklun-

gen vorweg nimmt. Das ist in unserer Arbeit mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n) ein besonderer Gewinn.

Auf der Grundlage dieses Selbstverständnisses arbeiten wir als Akteure in der Kinder- und Jugendarbeit und richten unsere Arbeit mit, für und von Kindern und Jugendlichen an diesem Verständnis aus. Wir entwickeln vielfältige Angebote und profilierte Gestaltungsmöglichkeiten für die individuelle, religiöse, musische, kulturelle und soziale Entwicklung. Als Mitarbeitende in der Kinder- und Jugendarbeit möchten wir dazu beitragen, dass die Arbeit mit, von und für Kinder und Jugendliche in allen Bereichen kirchlichen Lebens vertreten ist.

Bei der Entwicklung der konkreten Arbeit beteiligen wir Kinder und Jugendliche. Sie sollen mit allen Belangen ihres Lebens vorkommen. In dieser Weise wollen wir zu einer kinder-, jugend- und familiengerechten Umwelt in Kirche und Gesellschaft beitragen. Dazu gehört auch, jungen Menschen in der Vielfalt der Geschlechter eine je eigene Entwicklung ihrer Identität und ihrer Lebensmodelle zu ermöglichen und Erfahrungsräume zu schaffen, innerhalb derer bestehende Rollenbilder hinterfragt und verändert werden können. Wir möchten sie darin stärken und bilden, ihre eigenen Interessen zu vertreten und sich jugend-, kirchen- und gesellschaftspolitisch zu engagieren.

Das alles tun wir ohne Ansehen der religiösen, nationalen, ethnischen, kulturellen und sozialen Herkunft. Evangelische Arbeit mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n) ist im weitesten Sinne inklusiv.

2. Weitere konkrete Schritte

1. Es werden **Zukunftsbilder** „Kinder- und Jugendarbeit im Jahr 2030“ **aus der Perspektive der unterschiedlichen Arbeitsfelder** entworfen.
2. Es wird eine **Bestandserhebung** vorgenommen.

Die Arbeit mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n) spielt auf allen Ebenen kirchlichen Handelns eine Rolle. Dazu gehören die Ortsgemeinde, das Dekanat, die verbandliche Jugendarbeit, die Schule und die Projektarbeit wie z.B. der Jugendkirchentag.

In der Bestandserhebung werden zunächst Punkte gesammelt, die gewusst werden wollen und sollen. Dabei werden unterschiedliche Regionen und Lebensumwelten berücksichtigt. Die Arbeitsgruppe wird entscheiden, ob diese Bestandserhebung flächendeckend oder exemplarisch erfolgen soll. Sie wird vom Fachbereich Kinder und Jugend unterstützt.

Es entsteht eine **fiktive Landkarte**.

3. Es erfolgt eine **Auswertung** der Bestandserhebung. Folgende Fragen/Aspekte wurden vorläufig zusammengestellt:

- Qualität der Angebote

Die Qualität der Angebote soll kritisch betrachtet werden. An welchen Qualitätsstandards orientiert sie sich? Reicht es, attraktive Angebote zu machen? Wer entwickelt die Angebote mit, wer entscheidet?

- Zukunftsfähigkeit der „Angebotslogik“

Ist die Angebotslogik zukünftig für die Arbeit maßgeblich/ausreichend? Woraufhin muss sich unsere Art zu arbeiten zukünftig ändern? Wie erreichen wir eine große Offenheit gegenüber dem, was Kinder und Jugendliche entwickeln? Wie können wir diese Offenheit mit planerischen Vorhaben verbinden?

- Perspektive der Kinder und Jugendlichen einholen

Wie sehen Kinder und Jugendliche die Arbeit? Wie lernen Kinder und Jugendliche vor Ort die Fülle des Möglichen kennen?

- Hauptamtliche, hauptberufliche und ehrenamtliche Mitarbeitende

Wie ist das Verhältnis geregelt? Wo gibt es Hindernisse in der gemeinsamen Arbeit? Welche Formen von Austausch und Vernetzung gibt es/ sind zukünftig wichtig?

- Konzeptionelle Weiterentwicklung

Wo ist Beziehungsarbeit, wo Ermöglichungsarbeit nötig? Wo braucht es Netzwerke, Multiplikator*innen?

4. Die wesentlichen Aspekte aus den Impulspapieren der **Querschnittsthemen** werden bearbeitet: Wo erfolgt Vernetzung? Wie gelingen Kooperation und die Arbeit mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n) als Teil der Gemeinwesenarbeit? Wie lassen sich Beziehungen pflegen und wie lässt sich kirchliches Handeln mit, von und für Kinder(n) und Jugendlichen(n) als Mitglieder der Kirche zukünftig orientieren?

Wie lassen sich Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Transformationsprozesse in der Kinder- und Jugendarbeit weiter implementieren? Welche Formen der Digitalisierung brauchen wir und wie nehmen Kinder und Jugendliche Digitalisierung ihrer Lebenswelten wahr? Welche Konsequenzen hat dies für die Kinder- und Jugendarbeit? Wie gelingt es, die sich immer stärker beschleunigenden Veränderungen und Neuerungen mit zu berücksichtigen?

5. Es werden ausgehend von diesen Querschnittsthemen **Aspekte und Aufgaben zukünftiger Kinder- und Jugendarbeit** beschrieben. Wichtig erscheint dabei die Frage: Wie ist ein Zukunftskonzept so zu gestalten, dass die Offenheit für neue Themen von Kindern und Jugendlichen erhalten bleibt?

Resonanzgruppen

Es werden in Zwischenschritten Resonanzgruppen gebildet. Dazu ist besonders wichtig, Kinder und Jugendliche selbst zu befragen und in dem Prozess zu beteiligen. Sie können „blinde Flecken“ sichtbar machen und eigene Zukunftsthemen benennen.

Weiter gehören Mitarbeitende in der Kinder- und Jugendarbeit und die Fachstellen, die mit dieser Arbeit betraut sind, dazu. Dazu gehören die politischen und kirchlichen Gremien, die mit den Belangen von Kindern und Jugendlichen vertraut sind.

Zum Auftrag

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Zukunftskonzept Kinder- und Jugendarbeit“ haben die vorliegenden Eckpunkte erarbeitet.

Da das Zukunftskonzept die Grundlage für eine Entscheidung über die Tagungshäuser sein sollte, diese Entscheidung aber voraussichtlich vor der Erstellung des Zukunftskonzepts getroffen wird, möchte sich die Arbeitsgruppe zum Verhältnis von Zukunftskonzept und Tagungshäusern so äußern:

Die Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit in der EKHN liegt nicht nur in ihren Handlungsfeldern und Handlungsformen, sondern auch in Orten der Begegnung und des Zusammenkommens.

Das Arbeitspaket 6 könnte ein Zukunftskonzept für die Arbeit mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n) entwickeln, ohne eine Empfehlung über die Tagungshäuser auszusprechen. Die Arbeitsgruppe möchte aber die Wichtigkeit und die Bedeutung der Tagungshäuser für die Ausgestaltung und Verwirklichung von zukünftiger Kinder- und Jugendarbeit in der EKHN betonen. Die Tagungshäuser Kloster Höchst und Ev. Jugendburg Hohensolms als Jugendbildungsstätten können zu einem wichtigen Bestandteil zukünftiger Kinder- und Jugendarbeit werden, wenn die Synode dies so entscheidet.